

**Meister Buchsbaum,  
der Baumeister von Sankt Stephan.**



Sankt Stephan, der alte Dom, ist wieder zu Ehren gekommen. Mit Liebe und Innigkeit blickt das lebende Geschlecht auf den stolzen, altersgrauen Zeugen der Vergangenheit, der, einst dem kleinen Städtchen Wien ein ehrwürdiger, mächtiger Pathe, an der Stufe seiner Vergrößerung stand. Mitunter allerdings durchfröstelt die alte Zeit das graue Gebäude; sind ihm doch Jahrhunderte schon durch die Glieder gegangen und so was, liebe junge Leser, greift an Mark und Bein. Da löst sich mitunter eine verwitterte, längst abgeblühte Rosette von dem Gemäuer und fällt zerstäubt auf das moderne Pflaster herab; da hatte sich der alte Thurm selbst schon wie zur Ruhe geneigt und es schien, als sei ihm der Sturm in den heiteren Höhen zu arg und als sehnte sich der Riese nach der längst vermißten Mutter Erde. Aber da kam ihm die Gegenwart zu Hilfe. Neue Giebeln haben seine Seite geschmückt, die Spitze wurde ihm neu aufgesetzt und die Baumeister der Gegenwart haben nach Jahrhunderten dort wieder gewaltet und geschaltet, wo die Baumeister aus alter, großer Zeit ihr unsterbliches Werk gegründet und vollbracht.

Es ist an der dankbaren Nachwelt, des Meisters zu gedenken, der den Thurm hergestellt hat, des Baumeisters **Hanns Buchsbaum**.

Am Altare neben dem Eingange gegenüber der Domherrnwohnung ist er zu schauen; er blickt herab in seinen edlen, gedankenvollen Zügen. Die großen Augen muß einst ein tiefes